

Jungfer Lieschen, weist du was,
Komm mit mir in's grüne Gras :c.

Aber was war das gegen die Sphärenzauber der göttlichen Libertini!

Der Hof-Notist bat sich bei der Köchin noch ein Schlückchen aus, und meinte, es sey ihm bei der letzten Cadenz selber ganz schwindlich worden, er müsse sich wieder Courage trinken; „und wenn ich der Noten mache“ setzte er schluckend hinzu, „noch einmal so hoch, sie klettert mit ihrem Stimmchen, hol' mich der Schneider! doch hinauf.“

„Keine Anzüglichkeiten!“ fiel der Kleidermacher empfindlich dem Hof-Notenschreiber in das Wort, und ward braunroth im Gesichte; die dicke Freundin aber beschwichtigte den Hetziker durch einen wohlgemeinten Ellbogenstoß, durch den Zuruf: „Hören Sie nur das ganz göttliche Rezitif,“ und steckte ihm einen dünnen Pfefferkuchen zu, auf welchem fünf Mandeln prangten.

Mich ekelten derlei liebliche Genüsse an. Für einen Kuß auf die reizvollen Lippen der Libertini hätte ich eine Welt gegeben. Doch, mir sollte noch Höheres werden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermeinter Druckfehler.

In Grillparzer's Sappho schildert im dritten Akt Phaon den schönen Abend folgendermaßen:

Ein leiser Hauch spielt in den schlanken Pappeln,
Die kosend mit den jungfräulichen Säulen
Der Liebe leisen Gruß herüber flüstern,
Zu sagen scheinen: seht, wir lieben! ahmt uns
nach!

Diese Personification gehört zu den gelungensten im Stücke, das, was auch immer die Kritik vom Dreifuß herab mit Recht urtheilen mag, der gelungenen Stellen viel hat. Byron hat in seinem Childe Harold eine ganz ähnliche Stelle. Schon vor 2000 Jahren sang Bion in seinem Alinos ein Aehnliches. — Die Stelle gefiel in Berlin so, daß man sogar, wie öffentliche Blätter berichten, bei der architektonischen Verzierung der Vorhalle des Hauses der Sappho die jungfräuliche Gestalt der Säulen durch Karyatiden-Gestalten, etwa wie jene in Pandroseum, darstellte. Der Dichter selbst dachte wohl nur an die bekannte Erzählung beim Vitruv von der Entstehung der ionischen Säule, die neuerlich wieder in Schutz genom-

men worden ist. Freilich läßt sich dabei fragen, ob die ionische Säule in diese Zeit nach Lesbos gehört; noch mehr aber, ob sie die Vorhalle einer Privatwohnung schmücken kann? Dann müßte wenigstens der Altar der Aphrodite anders sehn. Doch der architektonische Seenerie sagt dies höchst anmuthig zu. Wir wollen deswegen ein Auge zudrücken. Nun kommt aber ein Hamburger Recens. der Sappho in den Originalien (1818. Nr. 152.), und klagt über Schreibfehler in der Rolle, und sagt: Grillparzer schrieb — kosend mit dem jungfräulichen Säulen. Ist das Ernst? Der Mann, der das schrieb, ist mir sehr lieb und in jeder Rücksicht ein Ehrenmann, der sein Geschäft ganz versteht. Seine Recensionen der Hamburger Bühnen-Leistungen sind eindringend, belehrend, abgewogen. Sie sind eine Zierde der Originalien. Doch hier entschlüpfte ihm eine Verbesserung, die offenbar eine Verböserung wäre. Es ist kein bloßer *ψιλοστομός*, es ist ein *δαγίς*, ein Duett, wie jenes im 27sten Idyllion Theokrits, von dem hier die Rede ist. Böttiger.

Unerwartete Antwort.

Eine Krämer'sfrau, deren Aufwand in Putz und Vergnügungen die Kräfte ihres Mannes überstieg, gab dadurch öfters Veranlassung zu häuslichem Zwiste. Besonders rückte sie ihrem Sokrates das Beispiel anderer Männer vor, die durch ihre Handelsklugheit der Wirthschaft größere Geldzuflüsse verschafften.

„Erwerbe ich nicht genug,“ sprach der Mann, „um bei einer etwas eingezogenen Lebensweise das Haus mit Anstand führen zu können?“

„Ja,“ rief die Frau wüthend, „was verdienst denn Du?“

„Eine bessere Frau!“ gab er trocken zur Antwort.

M. Bd.

R ä t h s e l.

Der ich — bald zum Zeitvertreib,
Bald für Geld — von Mann und Weib
Nur geschlagen werde,
Schlug, die dir, mein Vaterland,
Theures Kleinod kühn entwandt,
(Fürstenliebe stiehlt die Hand!)
Mächtig einst zur Erde.